

Zentraler Suchdienst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): - **(1973)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

dem Präsidenten der FUNAI eine « Absichtserklärung » (*statement of understanding*), wonach das IKRK, Urheber des Amazonienprogramms, von nun an für die Durchführung desselben nicht mehr verantwortlich sei. Seit dem 1. Dezember 1973 ist die Abteilung für Hilfsaktionen der Liga für diese Aktion verantwortlich, von der sie nun einen Bestandteil bildet.

ZENTRALER SUCHDIENST

Im Laufe des Berichtsjahrs erhielt der Zentrale Suchdienst 60.200 Anfragen und Mitteilungen verschiedener Art im Zusammenhang mit Nachforschungen nach Personen, die infolge der Konflikte vermißt werden (siehe unten). Er versandte 62.600 Post-sachen.

Das Arbeitsvolumen blieb mehr oder weniger unverändert, denn während des gleichen Zeitraums gingen dem Zentralen Suchdienst 628 Listen mit den Namen von Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Häftlingen zu. Zu diesen rund 132.900 Namen kamen noch 31.499 Gefangenenkarten und 42.757 Repatriierungskarten hinzu.

Man weiß, dass der Zentrale Suchdienst sich nicht darauf beschränkt, die Auskünfte über die Kriegsgefangenen und Zivilinternierten an die Behörden der Herkunftsländer, bzw. an die Familien, die einen entsprechenden Antrag stellen, weiterzuleiten. In seiner großen Kartei werden alle Angaben registriert, die das Los der im Verlauf eines Konflikts vermißten Personen, den Ort der Internierung, den Gesundheitszustand und die Heimschaffung der Gefangenen anbetreffen. Die Sterbeurkunden werden besonders sorgfältig geprüft und registriert.

Wenn notwendige Angaben über die gesuchten Personen fehlen oder veraltet sind, wendet sich der Zentrale Suchdienst an die zuständigen Stellen. So leitete er im Berichtsjahr über 17.000 Nachforschungen ein und konnte aufgrund der Ergebnisse seiner Anfragen 13.068 Fälle abschließen.

Auf dem asiatischen Subkontinent führte der Zentrale Suchdienst eine großangelegte Aktion durch¹, die mit der Gefangenschaft und

¹ Für weitere Einzelheiten über die Tätigkeit des Zentralen Suchdienstes auf dem asiatischen Subkontinent und im Nahen Osten, siehe S. 29 und S. 15 dieses Berichts.

der Heimschaffung der pakistanischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten sowie mit der Überführung einerseits der Militär- und Zivilpersonen bengalischen Ursprungs, die von Pakistan nach Bangladesh heimgeführt wurden, und andererseits jener Menschen, die Bangladesh verließen, um nach Pakistan zu gelangen, verknüpft war.

Er entledigte sich ferner erfolgreich der verschiedenen Aufgaben, vor die er infolge des Nahostkonflikts gestellt wurde.

Der Zentrale Suchdienst beschäftigt sich jedoch nicht nur mit den laufenden Problemen. Die zahlreichen Konflikte seit 1939 und der große Flüchtlingsstrom stellen ihn vor eine Reihe von Aufgaben: Er muß versuchen, die Spur von Vermißten oder Heimatvertriebenen wiederzufinden, Gefangenen- und Krankenbescheinigungen sowie Sterbeurkunden ausstellen und im Rahmen der Aktion für die Zusammenführung von Familien mitarbeiten.

Angesichts der Millionen von Auskünften, die seine Kartei enthält, bleibt der Zentrale Suchdienst eine stets stark beanspruchte Auskunftsstelle.

Der Zentrale Suchdienst arbeitet eng mit den nationalen Gesellschaften und dem Internationalen Suchdienst (Arolsen) zusammen, deren Mitarbeit für ihn äußerst wertvoll ist.

Er stützt sich ferner auf seine auf dem asiatischen Subkontinent, im Nahen Osten, in Indochina und in Chile eingerichteten örtlichen Suchdienstbüros.

INTERNATIONALER SUCHDIENST (AROLSEN)

Der Internationale Suchdienst (ITS), der am Ende des Zweiten Weltkriegs gegründet wurde, um die Konzentrationslagerunterlagen zu sammeln und eine Kartei über die ehemaligen Häftlinge zu führen, und der seit 1955 vom IKRK geleitet wird, war weiterhin sehr aktiv. So erhielt er im Berichtsjahr 221.860 Anfragen, d.h. 76.117 mehr als im Vorjahr.

Diese Anfragen betreffen Anträge auf Inhaftierungs- und Aufenthaltsbescheinigungen in Verbindung mit dem 1953 in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft getretenen Wiedergutmachungsgesetz, Anträge auf Sterbeurkunden, Anträge auf Übersendung von Unterlagen über Krankenpapiere, Anträge auf Anfertigung von Fotokopien, Anträge auf Auskünfte in Rentenangelegen-